

10347 | Schlosspark Moers

Thema	2. Workshop Sanierung Schlosspark
Datum / Ort	21.05.2024 / Moers, Altes Landratsamt, Großer Sitzungssaal

Präsentation

- Seitens des Landschaftsarchitekturbüros L-A-E Ehrig wurde die denkmalgerechte und zukunftsorientierte Sanierung des historischen Schlossparks in Moers vorgestellt. Die Präsentation wurde gegenüber dem Vortrag des ersten Workshops fortgeschrieben. Klimatische Veränderungsprozesse wurden hierbei weniger Detailliert behandelt und dafür die Auswirkungen auf den Baumbestand im Schlosspark, ausführlicher dargestellt und durch Fotos aus anderen Projekten beispielhaft illustriert. Der Baumbestand wurde hinsichtlich der Zukunftsbeständigkeit, unter Klimawandelfolgeaspekten bewertet und führt zu dem Ergebnis, dass rund 50% des Baumbestands als vulnerabel und ca. 20 % als neutral bis vulnerabel zu bewerten sind. Somit sind in etwa 70% des Gehölzbestandes nicht oder nur bedingt zukunftssicher.
- Die ca. 600 Bäume unterteilen sich in folgende Kategorien: Naturdenkmale, andere parkbildprägende Gehölze, Begleitgehölze und zu entnehmende Gehölze. Die Entnahme von Bäumen erfolgt zum Schutz ökologisch werthaltiger Lichtholzarten (Eichen), außerdem werden kranke standortungeeignete Bäume durch Neupflanzungen ersetzt. Daraus ergibt sich folgernd das Herausarbeiten historischer Parkräume / Blickbeziehungen auf Altbäume. Gemäß der Anregungen aus dem ersten Workshop wurde die Anzahl der zu entnehmenden Bäume um 18 % reduziert. Es sind nunmehr 139 anstelle von bisher 170 Bäume zur Entnahme vorgesehen. Hierbei handelt es sich um fast ausschließlich um vulnerable Baumarten. Diesen stehen 100 Neupflanzungen mit klimaresilienten Bäumen gegenüber.
- Die Maßnahmen im Schlosspark führen dazu, dass sich der Anteil zukunftsfähiger resilienter Baumarten von gut einem Viertel auf knapp zwei Drittel annähernd verdoppeln wird (von 28 % auf 54 %). Die besonders vulnerablen Baumarten werden sich hingegen von ca. der Hälfte des Bestandes auf etwas mehr als ein Drittel reduzieren. Knapp 17 % des Bestandes wird sich durch die Neupflanzungen verjüngen, wobei es zu bedenken gilt, dass der Schutz der wertvollen Altbäume für die Zukunft des Schlossparks auf Jahrzehnte von weitaus entscheidenderer Bedeutung sein wird. Insbesondere die empfindliche Lichtholzart der ansonsten klimaresilienten Eichen werden von den Maßnahmen in ihrer Vitalität profitieren. Dies ist bedeutsam, weil der Wohlfahrtswert, den ein Baum vor allem über seine Kühlung durch Verschattung und Verdunstung spendet, erst nach 80 Jahren vollständig zu Tragen kommt.

Diskussionsrunde

- Aus der Diskussionsrunde heraus wurde die Frage formuliert ob durch den Wandel zu artenreichen Wiesenformationen der Pflegeaufwand geringer wird. Tendenziell wird der Pflegeaufwand für den Schlosspark tatsächlich geringer, es bleibt jedoch abzuwarten bis das Pflege- und Entwicklungskonzept abgeschlossen ist, das sich derzeit in der Abstimmung mit der Enni befindet, um zu klären wie hoch die Einsparungen tatsächlich ausfallen werden, denn;
 1. Wird in der vorliegenden Planung die befestigte Wegefläche um ca. 18 % reduziert und es entstehen zusätzlich zu pflegende Vegetationsflächen.
 2. Werden für Veranstaltungen und für strukturgebende Bankette rechts und links der Wegekanten, auch weiterhin viele Rasenflächen im Schlosspark erhalten bleiben.
 3. Sind auch für die Wiesenflächen durch das zweimalige Abfahren des Mahdguts zusätzliche Pflegezeiten einzuplanen.
- Aufgrund der Nachfrage, ob auch eine abschnittsweise Reduzierung der Gehölzentnahme erfolgen könnte, wird darauf hingewiesen, dass
 1. Entnahmen zur Sicherung der Eichen so schnell wie möglich erfolgen sollten, damit diese nicht weiter aufkahlen und ihren Habitus einbüßen
 2. Entnahmen in einem Park der Größenordnung des Schlossparks und gemäß Anregungen aus dem ersten Workshop grundsätzlich regelmäßig Jahr für Jahr erfolgen, und ein Vorziehen der Entnahmen grundsätzlich dazu führt, dass in den Folgejahren weniger zu entnehmen sein wird, was wiederum die neu hergerichteten Wege schonen wird.
 3. die Vielzahl an klimaresilienten Neupflanzungen nur erfolgen kann, wenn auch vitalitätsgeschwächte vulnerable Bäume zuvor entnommen werden.
 4. Es sich empfiehlt angesichts der hohen Klimarisiken für den Schlosspark frühzeitig zu handeln und die Entscheidungen nicht zu Lasten zukünftiger Generationen zu verschleppen.
- Anmerkungen bezüglich des Artenschutzes, dem Schutz der Naturdenkmale und der Zulässigkeit gebietsfremder Arten wurden dahingehend beantwortet, dass
 - Sich der Artenschutz in der Planung durch den Schutz der Eichen zeigt und die Anlage artenreicher Wiesenformationen durch Regio-Saatgut gefördert wird. Darüber hinaus werden standortgerechte Stauden und eine artenreichere Strauchschicht in der Schlossparkanlage etabliert.
 - die Naturdenkmale von Planungsbeginn an als parkbildprägende Bäume eingestuft wurden und nach dem ersten Workshop als eigene Kategorie der Naturdenkmale in den Planunterlagen geführt werden.
 - nur klimaresiliente und keine vulnerablen Arten gepflanzt werden und sich die Parkanlage ganz im Sinne der historischen Pflanzenauswahl der jeweils Leitbildgebenden gartenhistorischen Zeitphase orientiert.
 - noch ein Artenschutzgutachten zur Berücksichtigung planungsrelevanter Tierarten erstellt wird.
- Zur Frage nach möglichen Ausgleichs- und Ersatzpflanzungen wurde dargestellt,
 1. Dass es bei einer gartendenkmalpflegerischen Restaurierung einer Parkanlage im Unterschied zu einem baurechtlichen Genehmigungsverfahren beispielsweise eines Industrie- oder Straßenbaus keine gesetzliche Verpflichtung für Ausgleichsmaßnahmen gibt.
 2. Dass die Baumschutzsatzung der Stadt Moers berücksichtigt wird und ein entsprechender Ausgleich getätigt wird.
- Bezüglich der Fragestellung was im Zuge der Maßnahmen für die Steigerung der biologischen Leistungsfähigkeit getan wird bleibt festzuhalten, dass
 1. Mykorrhiza-Impfungen wertvollen Altbäumen und den Neuanpflanzungen zugutekommen werden und dazu beitragen die Wasseraufnahmefähigkeit der Bäume zu erhöhen.
 2. Die Pflege- und Entwicklungsplanung auf weiten Wiesenflächen eine Mahdgutentnahme vorsieht, sodass eine stetige Nährstoffentnahme die Anreicherung von Salzen im Boden verhindert und hierdurch die Bäume einfacher an verfügbares Wasser gelangen und Trockenheit, die Bäume erst zeitverzögert oder auch bei kürzeren Trockenperioden überhaupt nicht mehr belastet.
 3. Die biologische Leistungsfähigkeit sich zusätzlich über den erhöhten Artenreichtum und die Pflege des Altbaumbestandes manifestieren wird.